



# Stand der wissenschaftlichen Begleitung zum JOBSTARTER-Projekt „BK2.nrw“ (Stand: 17.12.08)

## Themen:

- Der Ausbildungsmarkt in NRW
- Ausbaustand vollzeitschulischer Berufsausbildungsangebote mit Kammerabschlussoption in NRW sowie
- Bericht des IFS Ende 2008

Gunde Gaßner-Keita und Dr. Hermann Pfeiffer, IFS

1

Koordinationsitzung am 18.-19.12.  
2008 in Köln



Gefördert als JOBSTARTER-Projekt aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und der Europäischen Union – Europäischer Sozialfonds



# Der Ausbaustand im Überblick

- Seit dem Beginn des JOBSTARTER-Projekts „BK2.nrw“ Anfang 2007 konnte die Zahl der Plätze in vollzeitschulischen Bildungsgängen mit Kammerabschlussoption an den nordrhein-westfälischen Berufskollegs sukzessive gesteigert werden.
- Angefangen mit knapp 800 Plätzen im Frühjahr 2007 konnte diese Zahl bis zum Herbst 2008 auf nunmehr insgesamt 2.485 angehoben werden. Beteiligt sind daran aktuell 31 Berufskollegs in 20 Regionen (Schulträgerbereiche), die 86 Klassen in 57 Bildungsgängen nach BKAZVO eingerichtet haben. Weitere Maßnahmen sind konkret geplant.
- Die ursprünglich für den gesamten Projektzeitraum ins Auge gefasste Zahl (1.800 Plätze) wurde damit deutlich übertroffen.
- Zwei Drittel dieser Plätze entfallen auf Bildungsangebote nach Typ B (modifizierte Assistentenbildungsgänge).

2

Materialien zur Koordinationsitzung  
am 18.-19.12.2008 in Köln



Gefördert als JOBSTARTER-Projekt aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und der Europäischen Union – Europäischer Sozialfonds





# Angebots-Nachfrage-Relation und Besetzung der Ausbildungsplätze



- Bei der Besetzung der von den Berufskollegs eingerichteten Plätze zeigen sich seit Anfang 2008 Probleme. Hier spielt offensichtlich die Entspannung auf dem Ausbildungsmarkt eine wesentliche Rolle.
- Diese lässt sich auch an der Entwicklung der Angebots-Nachfrage-Relation in NRW ablesen.
- Für die weitere Entwicklung bleibt abzuwarten und im Blick zu behalten, ob im Rahmen des wirtschaftlichen Abschwungs die Bereitschaft der Wirtschaft zur Einrichtung von Ausbildungsplätzen wieder abnimmt und damit der Bedarf und die Besetzung von vollzeitschulischen Bildungsgängen nach BKAZVO wieder steigt.
- Insgesamt birgt die Mitteilung der Angebots-Nachfrage-Relation durch die Bundesagentur für Arbeit Probleme für die Interpretation, ist aber für eine Einschätzung der übergreifenden Situation unter Hinzuziehung weiterer Informationen (auch regional) nützlich.



# Ausbildungsmarkt NRW: Vergleich 2007 und 2008 (1)



Agenturbezirke

Sep 07	ANR	ANR	Sep 08
Düsseldorf	1,31	1,32	Düsseldorf
Köln	1,03	1,22	Münster
Essen	1,01	1,07	Köln
Bonn	0,98	1,05	Bonn
Münster	0,96	1,00	Essen
Krefeld	0,90	0,91	Mönchengladbach
Aachen	0,89	0,91	Aachen
Düren	0,83	0,88	Coesfeld
Meschede	0,72	0,88	Krefeld
Mönchengladbach	0,72	0,78	Düren
Coesfeld	0,71	0,77	Meschede
Iserlohn	0,71	0,73	Siegen
Solingen	0,68	0,71	Iserlohn
Paderborn	0,65	0,70	Bergisch Gladbach

Legende:
ANR > 1
1 > ANR > 0,8
0,8 > ANR > 0,7
0,7 > ANR > 0,6
0,6 > ANR > 0,5
ANR < 0,5





Agenturbezirke

Hagen	0,63	0,69	Paderborn
Oberhausen	0,62	0,69	Rheine
<b>Bergisch Gladbach</b>	<b>0,61</b>	0,65	Hagen
<b>Bielefeld</b>	<b>0,60</b>	0,62	Ahlen
Siegen	0,60	<b>0,62</b>	<b>Soest</b>
Rheine	0,59	0,61	Duisburg
<b>Hamm</b>	<b>0,59</b>	<b>0,61</b>	<b>Dortmund</b>
Wuppertal	0,59	0,60	Solingen
Bochum	0,57	<b>0,60</b>	<b>Bielefeld</b>
<b>Dortmund</b>	<b>0,57</b>	<b>0,58</b>	<b>Brühl</b>
<b>Soest</b>	<b>0,56</b>	<b>0,58</b>	<b>Herford</b>
Ahlen	0,55	<b>0,57</b>	<b>Bochum</b>
Duisburg	0,55	0,56	Oberhausen
<b>Detmold</b>	<b>0,54</b>	<b>0,55</b>	<b>Hamm</b>
<b>Brühl</b>	<b>0,54</b>	0,53	Wuppertal
<b>Gelsenkirchen</b>	<b>0,53</b>	<b>0,52</b>	<b>Detmold</b>
<b>Herford</b>	<b>0,48</b>	<b>0,51</b>	<b>Wesel</b>
<b>Wesel</b>	<b>0,46</b>	<b>0,49</b>	<b>Gelsenkirchen</b>
<b>Recklinghausen</b>	<b>0,40</b>	<b>0,47</b>	<b>Recklinghausen</b>

Legende:
ANR > 1
1 > ANR > 0,8
0,8 > ANR > 0,7
0,7 > ANR > 0,6
0,6 > ANR > 0,5
ANR < 0,5



Abb. 1: Zahl der an der Bereitstellung vollzeitschulischer Ausbildungsplätze nach BKAZVO NRW beteiligten Berufskollegs und Schulträger zum 01.08.2008 nach Regierungsbezirken.

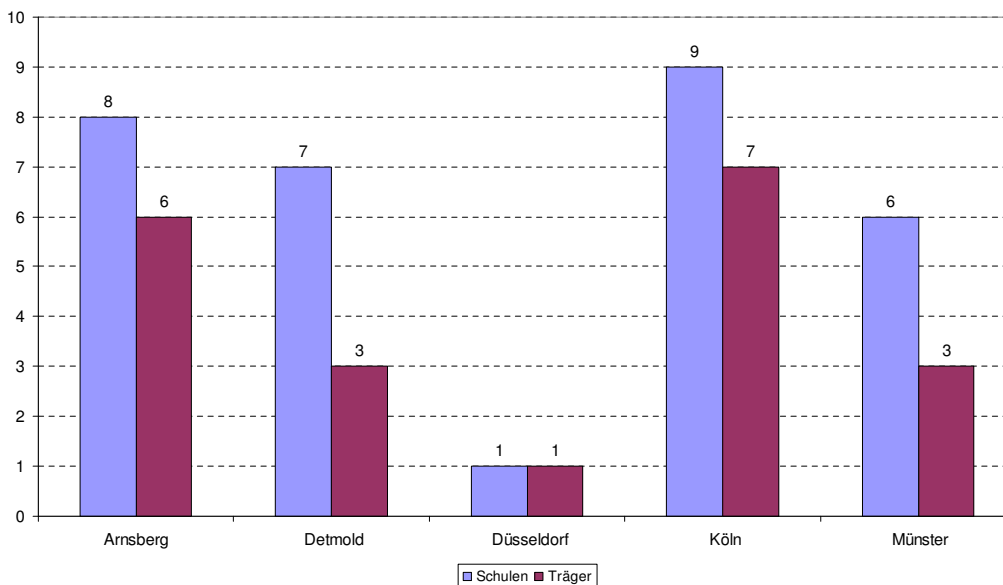




Abb. 2: Zahl der zum 01.08.2008 eingerichteten Bildungsgänge und Klassen mit vollzeitschulischen Ausbildungsplätzen nach Regierungsbezirken

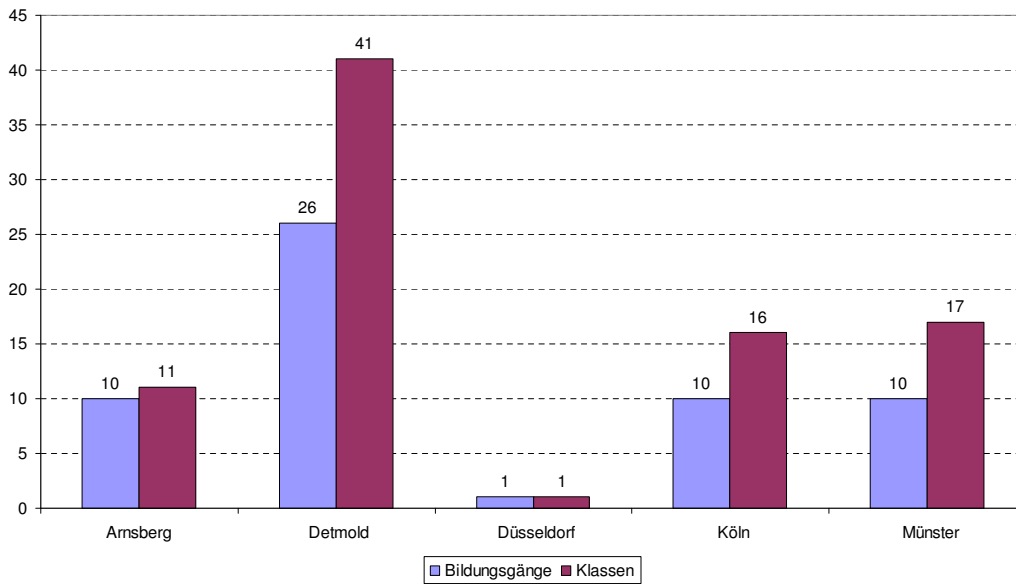


Abb. 3: Entwicklung der vollzeitschulischen Ausbildungsplätze nach BKAZVO in den fünf Regierungsbezirken des Landes NRW

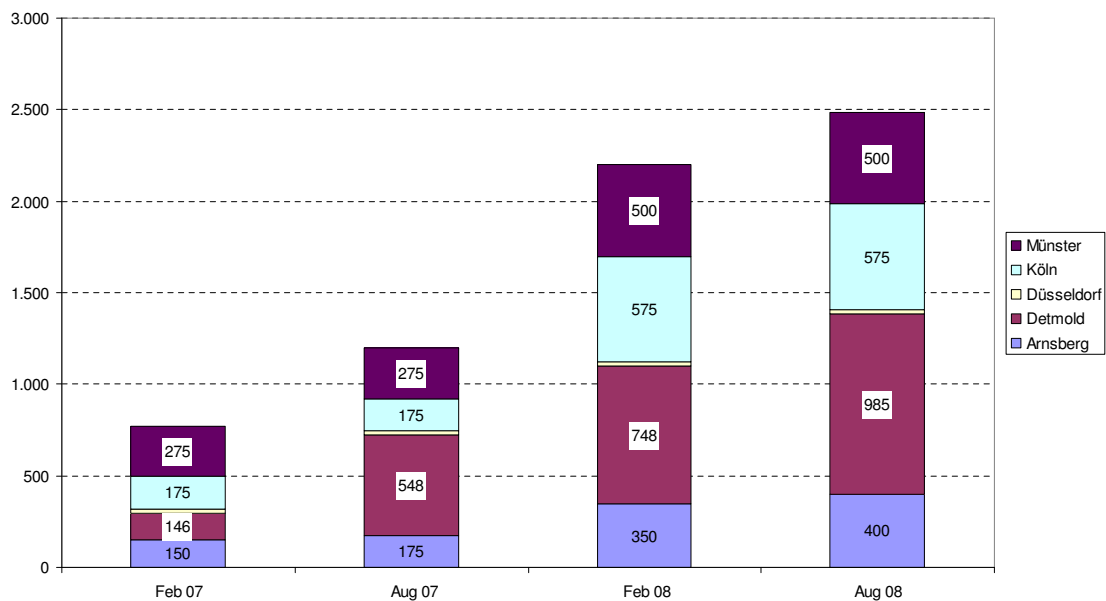




Abb. 4: Anteile der Regierungsbezirke an den vollzeitschulischen Ausbildungsplätzen nach BKAZVO zum 01.08.2008

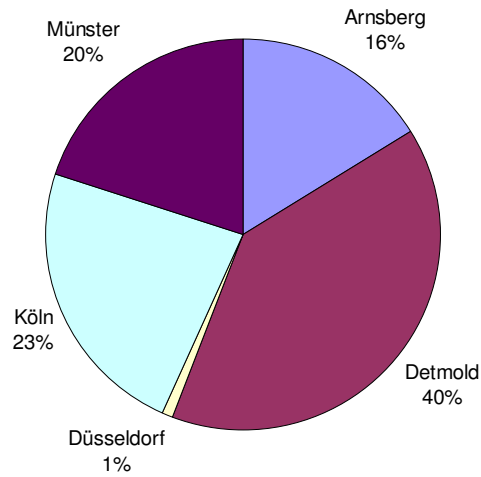


Abb. 5: Anteile der Bildungsgangarten an vollzeitschulischen Ausbildungsplätzen nach BKAZVO zum 01.08.2008

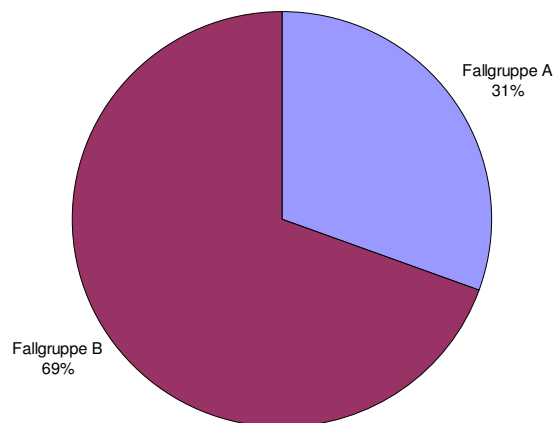




Abb. 6: Vollzeitschulische Ausbildungsplätze (BKAZVO) nach Bildungsgangart und Regierungsbezirk August bzw. Oktober 2008

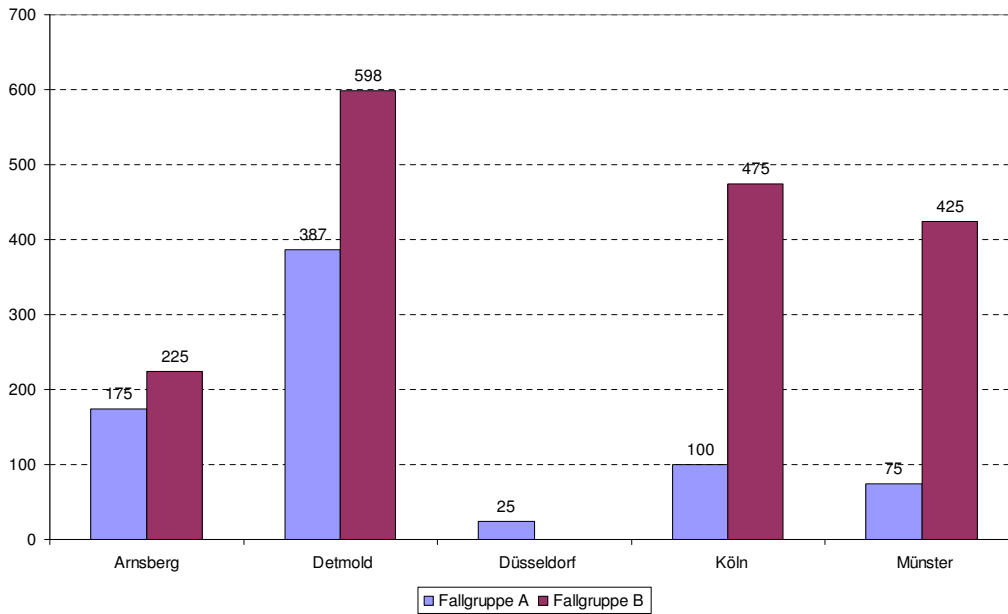


Abb. 7: Plätze und Teilnehmerzahlen in vollzeitschulischer Berufsausbildung nach Maßgabe der BKAZVO (Stand: Ende 2008)

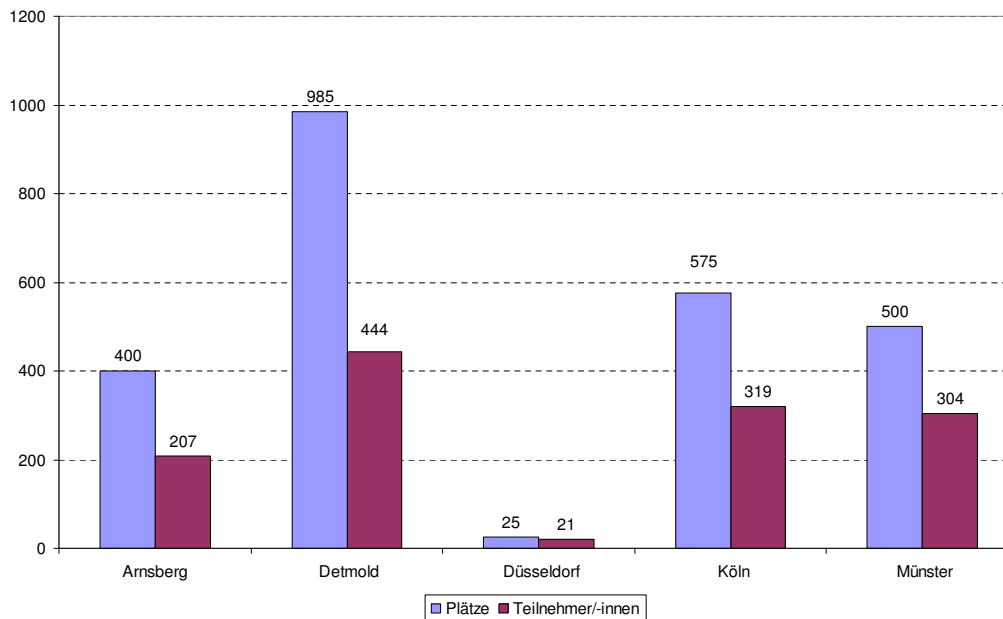




Abb. 8: Plätze und Teilnehmerzahlen in vollzeitschulischer Berufsausbildung nach BKAZVO zum Jahresende 2008 (nach Bildungsgang-Typ)

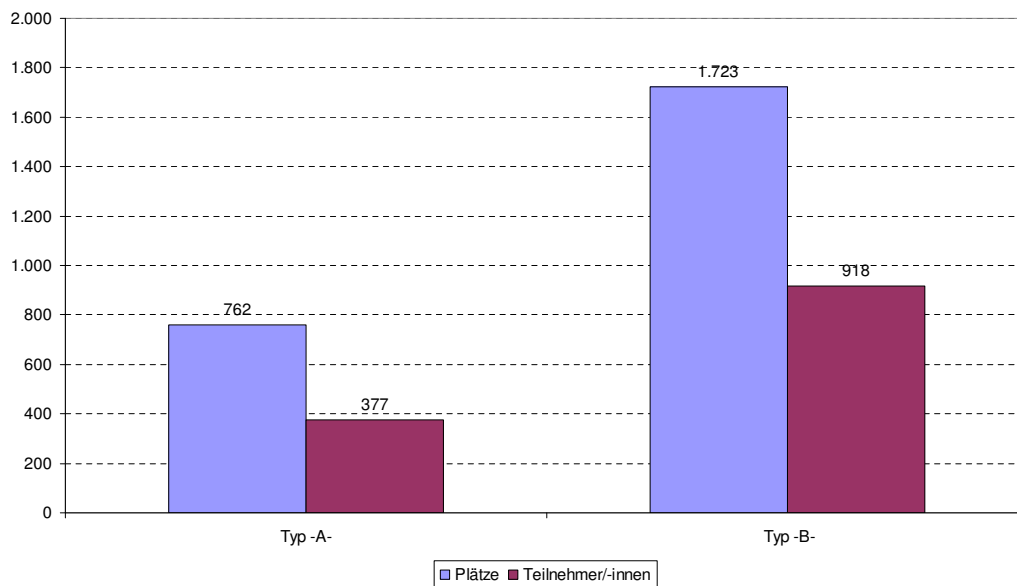
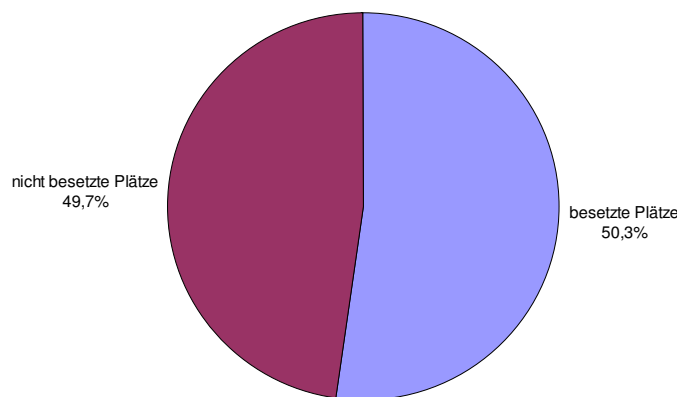


Abb. 9: Besetzte und nicht besetzte Plätze in vollzeitschulischer Ausbildung nach BKAZVO zum 1. August 2008 (Gesamtzahl der Plätze: 2.485)



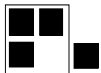


Der Bericht beinhaltet nach dem derzeitigen Stand die folgenden Haupt-Abschnitte:

1. Das **JOBSTARTER-Projekt „BK2.nrw“**
2. Die **Aktivitäten im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung und Unterstützung durch das IFS**
3. **Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung**
4. **Auswertung der Tagung "Umsetzung des BBiG durch Bildungsgänge der Berufskollegs in NRW"**
5. **Eckpunkte für einen Leitfaden zur „Standardisierung von Konsensfindungsprozessen“ auf regionaler Ebene**
6. **Ausblick**

Verwendete Literatur und Materialien

*Es folgen einige wesentliche Teile der Abschnitte 3 und 5*



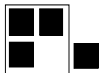
- Die Situation im Land ist durch Vielfalt gekennzeichnet:
- Vorrangig ist hierbei die vielfältige Gestalt der Situation auf den regionalen Ausbildungsmärkten.
- Vielfältig sind auch die regionalen Akteurskonstellationen, die die Umsetzung der BKAZVO entweder hilfreich unterstützen oder aber auch erfolgreich behindern oder verhindern.
- Allgemeingültige Verfahrensempfehlungen im Sinne des angestrebten „Leitfadens“ kann es angesichts dieser Heterogenität der Ausgangsbedingungen vermutlich nicht geben.



## Situation am Jahresende 2008



- Vielfalt ist weiterhin ein Kennzeichen der Gesamtsituation wie auch der Situation(en) in den Regierungsbezirken
- Ausschlaggebend dafür ist einerseits die anhaltende Vielfalt der Situation auf den regionalen Ausbildungsmärkten.
- Andererseits finden wir vielfältige regionale Akteurskonstellationen, die die Umsetzung der BKAZVO entweder hilfreich unterstützen oder aber auch erfolgreich be- oder verhindern.
- Einige typische Muster dieser Konstellationen lassen sich identifizieren:
  - Das „Modell OWL“
  - Das „Modell Köln“
  - Partialstrategien, die örtlich oder institutionell oder personell spezifisch ausfallen (müssen)



## Aktivitäten seit dem Zwischenbericht (1)



### Die Aktivitäten der wiss. Begleitung ab Juni 2008 waren geprägt durch:

- Bewerbungs- und Besetzungsverfahren Nachfolge Dr. Lehmpfuhl
- Einarbeitung der neuen Projektleiterin in die komplexe Materie der Umsetzung der BKAZVO in Nordrhein-Westfalen
- Sammlung und Aufarbeitung aktueller Daten
- Vorbereitung, Durchführung und die sich anschließende Auswertung der Tagung zum Erfahrungsaustausch der Projektbeteiligten am 14.11. 2008 in Dortmund





### Darüber hinaus war die wiss. Begleitung präsent bei:

- Experten-Workshop zum Thema „Regionales Übergangsmanagement“ am 18.06.2008 in Dortmund (Dr. Lehmpfuhl)
- Info-Veranstaltung für die GEW-Fachgruppe Berufskolleg am 30.08.2008 (Dr. Lehmpfuhl)
- Jobstarter-Fachtagung "Innovative Ausbildungsmodelle bei der Nutzung der Möglichkeiten von §7 zbd und § 43 Abs.2 BBiG" am 17.09.2008 in Erfurt (Gaßner-Keita)
- Jobstarter-Tagung bei der Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk e.V. am 9.10.2008 in Düsseldorf (Gaßner-Keita)
- Abschlusstagung des Modellversuchs SKOLA am 20. und 21.11.2008 in Dortmund (Gaßner-Keita)



- Obwohl ein allgemeingültiger „Leitfaden“ aus den Erfahrungen im Projekt nicht ableitbar ist, lassen sich Hinweise und Verfahrensvorschläge formulieren, die regional angepasst hilfreich sein können.
- Um erfolgreich zu sein, ist es wichtig, die spezifischen regionalen Akteurskonstellationen zu identifizieren, die Schlüsselakteure anzusprechen und dabei die kommunale Ebene ins Boot zu holen, bzw. diese zu animieren, die Sache aus eigener Überzeugung voranzubringen.
- Darüber hinaus lassen sich Empfehlungen formulieren, die aus anderen Kontexten regionaler Kooperations- und Entwicklungsvorhaben gewonnen werden können.
- Beispiele:



- Förderlich:
  - Einbeziehung aller betroffenen Ebenen
  - Regionales Leitbild bzw. Vereinbarung von Zielen
  - Engagement von öffentlich wirksamen Personen
  - Leitung der beteiligten Institutionen durch von der Sache überzeugte Personen
  - Einrichtung einer Vermittlungs- und Serviceagentur quer zu bestehenden Strukturen
  - Zuverlässig und gut erreichbare, als hilfreich erlebte Unterstützungsstrukturen
- Hinderlich:
  - Gegeneinander- oder Nebeneinanderherarbeiten der beteiligten Ebenen
  - Konkurrenz zwischen den Schulen der Region
  - Unklare Aussagen der Politik zu Perspektiven der Regionalentwicklung

(Quelle: Regionale Fallstudien)



- Regionales „Selbstbewusstsein“ und politischer Wille bzw. Vision: Bildung als „Chiefsache“
- Schulträgerschaft in „erweiterter Verantwortung“ bzw. funktionierende „staatlich-kommunale Verantwortungsgemeinschaften“
- Institutionalisierung von Instanzen zur Steuerung und Umsetzung unter Mitwirkung der an den Teilbereichen jeweils beteiligten Akteure.
- Wichtig: Aufbau wirksamer Unterstützungsstrukturen (etwa Regionaler Bildungsbüros) zur Bereitstellung und Koordinierung der erforderlichen Angebote und Dienstleistungen



## Erfolgreiche Regionen „auf dem Weg“ ...



- haben gemeinsame **Ziele**, ein gemeinsames Leitbild
- haben eine langfristige **Entwicklungsstrategie**
- haben **Handlungsschwerpunkte** verabredet
- haben die zur Steuerung und Umsetzung erforderlichen **Strukturen** geschaffen (Bildungskommission, -foren und -büros)
- bedienen sich **wissenschaftlicher Unterstützung** zur datengestützten Steuerung der regionalen Entwicklung (Schulentwicklungsplanung und Bildungsberichterstattung)
- (Auszug aus Vortrag Dr. Lehmpfuhl für die Bertelsmann Stiftung am 14.01.2008)

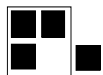
23

Gestaltung regionaler Bildungslandschaften –  
Herausforderungen und Handlungsmöglichkeiten

Dr. Uwe Lehmpfuhl



Gefördert als JOBSTARTER-Projekt aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und der Europäischen Union – Europäischer Sozialfonds



## Empfehlungen und Hinweise (1)



- Der Konsens aller beteiligten Institutionen und Personen ist „conditio sine qua non“ für die Umsetzung der BKAZVO
- Die regionale Konsensfindung beginnt mit der Bedarfsfeststellung. Hierbei sind die Regionen im Zweifelsfall zu unterstützen.
- Neben den Bildungsangeboten nach Maßgabe der BKAZVO gibt es eine Vielzahl anderer Angebote, deren Einsatz auf regionaler Ebene abzustimmen ist. Die Bezirksregierungen können hierauf nur in begrenztem Umfang einwirken. Maßnahmen der Bezirksregierung setzen die detaillierte Kenntnis der regionalen Gegebenheiten („Akteurskonstellationen“) voraus.

24

Materialien zur Koordinationssitzung  
am 18.-19.12.2008 in Köln



Gefördert als JOBSTARTER-Projekt aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und der Europäischen Union – Europäischer Sozialfonds



## Empfehlungen und Hinweise (2)



- Durch Ermutigung, Unterstützung oder Aufforderung kann direkter Einfluss auf die Schulen genommen werden. Entsprechende Initiativen müssen allerdings auf den Einzelfall abgestimmt sein.
- Durch zusätzliche Unterstützung können auch Schulen mobilisiert werden, die bislang noch nicht in diesem Feld aktiv waren.
- Die Umsetzung der BKAZVO sollte möglichst in den Kontext eines Regionalen Übergangsmanagements integriert sein.



## Perspektiven



Nach Genehmigung des Antrags vom 15.04.2008 kann das Projekt fortgesetzt werden. Vorgesehen ist eine Laufzeit vom 01.01.2009 bis 30.06.2010 mit dem Ziel, gemeinsam mit den bisher beteiligten Berufskollegs eine Handreichung zur erfolgreichen Einrichtung von Bildungsgängen nach BKAZVO für die Schulpraxis zu erstellen.



# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

